

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.
Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vorzofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 34.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 21. August 1910.

VIII. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 18. August. Die Hundstage machen ihr Recht geltend. Schwüle Hitze lagert über den Fluren, es ist noch einmal wirklich Sommer geworden. Das Frühobst kommt zur vorzüglichen Reife und alle Früchte zeichnen sich dieses Jahr durch besonders guten Geschmack, vor allem durch große Süße aus; ein gutes Vorzeichen für die Güte des Weines, vielleicht macht der Jahrgang seinem Namen als Kometenwein doch noch Ehre. Leider werden bis zum Herbst nur wenig Trauben übrig bleiben. Die Peronospora wirkt stetig weiter und äußert sich jetzt in ihrer schlimmsten Form, der Lederbeeren-Krankheit. So unerfreulich dies nun ist, so kann doch in diesem Jahre wieder festgestellt werden, daß der Erfolg der Bekämpfung ganz allein von dem rechtzeitigen ersten Bespritzen, aber fast noch mehr, von der rechtzeitigen Wiederholung des zweimaligen Bespritzens abhängt. Ist ein Weinberg von der Peronospora infiziert, so ist durch alle Mühe und Arbeit das Versäumte nicht wieder gut zu machen. Das Oidium hat sich überall eingenistet, doch hat es sich nicht allzustark verbreitet, es wurde durch allgemein intensives Schwefeln doch niedergehalten. Nun ist noch ein schlimmerer Traubenverwüster zu befürchten, der Sauerwurm. Bis jetzt ist sein Fraß noch mäßig, aber er ist vorhanden, und es ist noch lange bis zum Herbst; er wird sicher einen guten Teil Trauben vorweg nehmen. Die außerordentlich heißen Tage haben den Wurm zurückgehalten, möglich, daß die große Hitze manchen Wurm zum vorzeitigen Absterben gebracht hat, wie es schon mehr der Fall war. Es ist recht bedauerlich und wird sehr schmerzlich empfunden, jetzt bei dem schönen Sommerwetter so wenig Trauben zu sehen. Die wenigen Lagen, wo der Behang doch noch einigermaßen erhalten wurde, können zwar etwas ermutigen, gleichen aber den Verlust in anderen Lagen nicht aus, und so wird der Herbst im Ganzen klein und sehr neidisch, es muß gut gehen, wenn

im Allgemeinen ein Viertelherbst gemacht wird. — Wo die Weinberge einigermaßen gesund geblieben sind, haben die Trauben während der letzten Wochen gute Fortschritte gemacht. Der Gewitterregen am Montag kam denselben recht zu statten. Leider werden aber auch aus dem unteren Rheingau wieder Wetter- und Hagelschäden gemeldet, welche der ohnehin kleinen Ernte weiteren Abtrag gemacht haben. Es werden nun die letzten Weinbergsarbeiten verrichtet. Die Gipseln sind jetzt alle abgeschnitten und auch meistens aus den Weinbergen entfernt. Der Boden wird noch einmal geläutert und vom Unkraut gereinigt. Für die letzteren Arbeiten war der Regen zum Vorteil. Der im Sommer überhassene Boden war infolge der Hitze sehr verhärtet, und ist nun nach dem Regen etwas mürber geworden. Pflug und Hack greifen jetzt viel besser an. Auch für den Weinstock war der Regen günstig, es können sich jetzt die Lauwurzeln bilden, deren Tätigkeit im Nachsommer für die Reben und besonders für die Traubenreife zum Vorteil ist. So wären jetzt die Verhältnisse für einen guten Wein recht günstig, es fehlt nur die Hauptsache: die Trauben.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

☉ Aus dem Rheingau, 20. Aug. Der Schaden, den die Peronospora angerichtet hat, läßt sich jetzt eher übersehen. Er ist stellenweise recht bedeutend, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß einzelne Gebiete ziemlich verschont geblieben sind. Das Oidium hat in diesen in verschiedenen Lagen größeren Schaden als früher angerichtet. Im übrigen ist es gelungen, durch die vorgenommene allgemeine energische Bekämpfung noch genug zu retten. Der Herbst wird, soviel ist heute schon sicher, sehr neidisch ausfallen. Der Sauerwurm, der sich jetzt als zweite Generation des Heuwurms

zeigt, dürfte recht stark auftreten und noch ziemlichen Schaden anrichten. — Im freihändigen Weingebiet herrscht wenig Leben, wenn auch starke Nachfrage herrscht. Die Vorräte sind aber sehr gering. Für das Stück Rheingauer aus mittleren Lagen wurden in der letzten Zeit 1350—1400 Mk. angelegt.

* **Hattenheim**, 16. August. In der hiesigen Gemarkung ist in den Weinbergen der Aescherich verstärkt aufgetreten. Durch die eingetretene Sonnenhitze werden viele durch das Regenwetter zurückgebliebene Trauben welk und sterben ab. Man rechnet auf kaum $\frac{1}{4}$ Herbstsertrag. Für 1909er Wein der im Frühjahr 600—700 Mk. kostete, werden jetzt von den Händlern 1300—1500 Mk. geboten.

Aus Rheinhessen.

⊙ **Aus Rheinhessen**, 19. August. Bezüglich der Schäden durch die Peronospora wird nur aus den verschiedensten Gemarkungen laut, daß man hofft, einen Teil der zu erwartenden Ernte zu retten, da die Behandlung der Reben mit Kupferkalkbrühe von bestem Erfolg begleitet gewesen sei. Es gibt Lagen, in denen man infolgedessen auf eine dreiviertel Ernte rechnen darf. Allerdings ist der Schaden, den in anderen Gegenden der Heuwurm und in seiner Verbindung die Peronospora angerichtet hat, um so größer, aber immerhin ist es doch erfreulich, daß wenigstens stellenweise die Aussichten bessere sind als man nach allem bisher Geschehenen erwarten durfte. Das Gesamtbild ist nicht sehr erfreulich, aber wenn man in Berücksichtigung zieht, daß dieses Jahr noch kaum etwas anders als das starke Auftreten von Schädlingen und viel viel Regen gebracht hat, dann sind die Aussichten in verschiedenen Gegenden noch wirklich gut genug. Allerdings wurde auch in den Weinbergen gehörig gearbeitet und dieser Tätigkeit und den erheblichen Ausgaben, die sie erforderte, ist es mit in erster Linie zuzuschreiben, wenn noch einigermaßen etwas erwartet werden darf, soviel ist aber auch sicher, daß die Weinbergbesitzer nicht alljährlich solche Aufwendungen machen können, denn diese kann ihnen kaum ein ganz zufriedenstellender Herbst wieder einbringen. Was das freihändige Weingebiet anbetrifft, so giebt es noch fortgesetzt Nachfrage und auch Abschlüsse in 1909er und 1908er Weinen. Die Preise sind dabei sehr hoch und stellen sich in der Gegend von Nierstein und Oppenheim für das Stück 1909er auf 700—950 Mk., für 1908er auf 800—1200 Mk. In der mittleren Provinz ist kaum noch 1909er Wein unter 600 Mk. das Stück zu haben, keinesfalls aber unter 580 Mk.

* **Ober-Dlm.**, 16. August. In den Weinbergen tritt in verschiedenen Lagen das Oidium wieder sehr stark auf. Nur ein intensives Schwefeln kann der weiteren Ausbreitung dieses schädlichen Pilzes Einhalt gebieten. Jedoch jetzt schon läßt sich feststellen, daß der Schaden, der durch Peronospora und Aescherich angerichtet wurde, bedeutend ist.

* **Heidesheim**, 16. August. Der in den Gemarkungen Heidesheim und Wadernheim durch die Peronospora angerichtete Schaden ist so bedeutend, daß der größte Teil der diesjährigen Weinernte verloren ist. Die Folge wird sein, daß noch im nächsten Winter zahlreiche Weinberge ausgehauen und das Gelände zu Gemüsekultur umgebaut wird.

Vom Rhein.

* **Boppard**, 16. August. Durch das seit einigen Wochen andauernde ungünstige Wetter haben sich die glänzenden Aussichten seit der Blütezeit sehr verschlechtert, immerhin sieht es doch noch weit besser aus, als man mitunter hört. Daß der Herbst neidisch wird, steht fest, denn in allen Gemarkungen ist der Behang der Stöcke äußerst verschieden. Auffallend ist es, daß manche gute Lage nur geringen Ansaß aufweist. Die Krankheiten sind sozusagen überall vertreten und gibt das Erntergebnis wohl das beste Zeugnis ab für des Winzers Arbeit zu deren Bekämpfung. Im all-

gemeinen kann man nicht klagen bezüglich ihrer Ausbreitung in jüngster Zeit, hoffen wir also, daß das Hängende erhalten bleibt und eine befriedigende Qualität abgibt. Die inzwischen eingetretene Witterung läßt das Beste hoffen. Das Geschäft liegt sozusagen still, denn die Wingerbestände sind so knapp wie kaum einmal und die Preise hoch. Nur ab und zu findet ein Böstchen seine Nehmer. So galt in Niederheimbach und Damscheid 1909er 620—670 Mk., in Bacharach 1907er 780—900 Mk., in Enghöll und hier 1905er und 07er 800 bis 960 Mk., in Koblenz 1907er und 08er 800—1000 Mk., und in Remagen und Unkel 1908er und 09er Rotwein 700 bis 825 Mk.

⊙ **Vom Mittelrhein**, 20. August. Die Trauben schreiten äußerst schnell in ihrer Entwicklung voran und stehen in vielen Gemarkungen recht aussichtsvoll. Daneben gibt es Lagen, in denen nur wenig geerntet wird. Im Weingebiet ist wenig Leben. Die Keller sind nicht mehr sehr besetzt. Für das Fuder 1909er wurden in der Salziger Gegend 620—670 Mk., für das Fuder 1905er in Boppard 800—900 Mk., für 1908er in Leutesdorf 700—800 Mk. angelegt.

Von der Nahe.

* **Bingerbrück**, 16. August. In der Witterung ist Besserung eingetreten. Die Sonne scheint nach langer Unterbrechung täglich. Recht unterschiedlich ist der Reifstand. In den besseren Lagen ist der Behang der Stöcke meist zufriedenstellend und nur in denen der Ebene ist er infolge Krankheiten und Beerenabfall gering. Die Trauben sind hübsch entwickelt und wenn das viertmalige Spritzen und dritte Schwefeln Erfolg zeigt, können wir mit dem Ernteertrag verhältnismäßig noch zufrieden sein. Auch die Traubenentwicklung ist annehmbar, hoffen wir, daß die kommenden Wochen die Trauben noch tüchtig kochen und die Qualität des kommenden Jahrgangs gut wird. Erworben wird wenig und kommen Böstchen 1909er im Tale jetzt auf 680—800 Mk. und landeinwärts auf 600—670 Mk. und 1908er auf 700—900 Mk.

⊙ **Von der Nahe**, 20. August. Die Sauerwurmmotten haben sich im Gebiete der Nahe stellenweise sehr stark gezeigt, eine natürliche Folge des starken Auftretens des Heuwurms. Was die pflanzlichen Schädlinge, wie Peronospora und Oidium anbelangt, so konnten diese Krankheiten durch eine sehr ausgiebig und allgemein durchgeführte Bekämpfung in ihrer Entwicklung zurückgehalten und so eine recht zufriedenstellende Aussicht in den Lagen, die durch Heu- und Sauerwurm weniger heimgesucht wurden, erworben werden. Es giebt nämlich auch genug Gemarkungen, in denen der Heu- und Sauerwurm sich nur wenig zeigten und diese sind es, die die besten Aussichten gewähren. Das freihändige Weingebiet ist ruhig geworden, da die Besitzer nur noch über geringe Vorräte verfügen. Die Preise bei den abgeschlossenen Verkäufen waren durchweg hoch. Im unteren Gebiete der Nahe kostete das Stück 1900er 750 bis 800 Mk., in Kreuznach stellte sich 1907er im Stück auf 800—940 Mk., im Guldenbachtal und Umgebung 1909er auf 650—740 Mk., kleinere 1909er auf 580—620 Mk.

* **Von der oberen Nahe**, 17. August. In der Rgl. Domäne am Felsenberg in Schloß Bockelheim zeigen die Stöcke einen derartig guten Behang, daß bei günstiger Witterung auf einen vollen Herbst zu rechnen ist, hauptsächlich sind es Riesling, die heuer so geraten sind.

Von der Mosel.

* **Rochem**, 16. August. Nachdem das Wetter etwas günstiger geworden ist, hat das Abfallen der Trauben aufgehört. Es war zum Glück nur in wenigen Lagen stark, während die meisten einen stattlichen Traubenhäng aufzuweisen haben, sodaß wir, zumal dieselben sich äußerst vor-

teilhaft entwickelt haben, doch noch einen recht befriedigenden Ertrag in Erwartung stellen dürfen, vor allem da, wo die Winzer den Krankheiten energisch entgegen gearbeitet haben. Wenn das Wetter endlich sich nach Wunsch gestalten würde, könnte auch die Qualität noch befriedigend ausfallen. Infolge der reduzierten Aussichten sind die Preise für die noch lagernden Winzerweine wesentlich gestiegen und ziehen noch ständig an, indem die Bestände meist erheblich gelichtet sind. In letzter Zeit war die Nachfrage recht befriedigend, dennoch wurden nur wenige Partien abgesetzt, da die Eigener recht zurückhalten. Es kamen hier und in den umliegenden Ortschaften die 1909er auf 620—800 Mk. und einzelne Pöschchen 1908er auf 650 bis 800 Mk. Talabwärts gingen Reste von 1907er für 700—870 Mk. unter Siegel.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 16. August. Die Kgl. Regierung der Pfalz hat an die Distriktsverwaltungsbehörden der Pfalz eine Entschliessung gerichtet, welche sich mit der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes befaßt. Es wird mit Nachdruck auf Erkennung der hölzernen Wingerstiefel durch eiserne hinzuwirken sein, um auch diese Schlupfwinkel der Larven zu beseitigen. Zur Förderung dieser Bestrebungen wird für mustergiltige Anlage von Weinbergen die Gewährung von Prämien in Aussicht gestellt. Dem Schutze der Vögel soll besondere Beachtung geschenkt werden. Auch soll darauf hingewirkt werden, daß die im Nebgelände oder in dessen Nähe vorhandenen wenigen Quellen und Wasserläufe in ihrem natürlichen Zustande erhalten bleiben und nicht zu Wasserleitungen oder industriellen Zwecken veräußert werden. Die Entschliessung schließt mit der Aufforderung an die beteiligten Organe, allen diesen Fragen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und der Winzerbevölkerung mit aller Umsicht und Entschiedenheit zur Seite zu stehen.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, 16. August. „Was Juli und August nicht kochen, kann der September nicht braten“. Der Juli ist leider vorübergegangen, ohne auch nur im geringsten ein „Kochmonat“ zu sein. Auch der August hat sich nicht gut angelassen, scheint sich aber doch jetzt eines Besseren besinnen zu wollen. Es ist hohe Zeit. Die vielen Regentage und die darauffolgenden mehr kalten als kühlen Nächte, haben den Krankheiten, welche nicht recht bekämpft werden konnten, großen Vorschub geleistet. Wer nicht schon Ende Mai oder anfangs Juni zum ersten Male und gleich nach der Blüte zum zweiten Male bei gutem Wetter spritzen konnte, dem nützte alles nichts mehr, er konnte seine Reben nicht mehr gesund erhalten. Und leider ist diese Zahl eine recht große. Viele Winzer glauben zu ihrem Nachteil immer noch mit dem Spritzen warten zu können, bis sie das Auftreten der Krankheit bemerkten. Sie bedenken nicht, daß die Infektion schon sehr weit um sich gegriffen haben kann, wenn sie dem bloßen Auge sichtbar wird. Wenn dann die Krankheit überhand genommen hat und auch den stärksten Spritzmitteln zum Troste immer weiter um sich greift, sind die Säumigen nicht verlegen für Ausreden. Sie täuschen sich andere Ursachen vor, obwohl sie doch an dem Aussehen der zeitig genug gespritzten Reben entgegengesetztes Beweismaterial genug hätten. So kann man auch jetzt wieder im ganzen Reblande die Stöcke unterscheiden, in welchen die Bekämpfung zur richtigen Zeit oder verspätet vorgenommen wurde. Diese Tatsachen, welche schon so oft zu Tage traten und die beweisen, daß nur eine vorbeugende Behandlung einen sicheren Erfolg bringen kann, sind den Winzern schwer plausibel zu machen.

Verschiedenes.

* Geisenheim, 17. August. Das große, aus 70 Weinbergen, von denen 50 in der Gemarkung Geisenheim

und 20 in der Gemarkung Rüdesheim liegen, bestehende Weingut des Freiherrn von Zwielerlein soll einzeln verkauft werden. Der öffentliche Verkauf findet am 6. September statt. Das von Zwielerlein'sche Weingut ist eines der renommiertesten Güter des Rheingau's. Durch die in der Verwaltung stets betätigte rationelle Bewirtschaftung wurden in diesem Gute von jeher die edelsten Hochgewächse erzielt, deren erstaunliche, wundervolle Qualität mit den Weltruf des Rheingauer Weines begründeten. Mit dieser Versteigerung bietet sich eine Gelegenheit zur Erwerbung hochberühmter Weinbergsanlagen, wie sie vielleicht niemals wiederkehren wird. (Näheres im heutigen Inserat.)

* Rüdesheim, 16. August. Am Samstag Nachmittag stattete mit Automobil, von Bad Nauheim kommend, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit seinem Sohne und verschiedenen anderen Herren den Kellereien der Firma Dilthey, Sahl u. Co., Kais. Russische und R. und K. Oesterreichische Hoflieferanten, einen Besuch ab. Nach einer daselbst vorgenommenen Kellerprobe begaben sich die Herrschaften nach Geisenheim, um dort die Sektkellerei Gebrüder Hoehl zu besichtigen und von dort aus nach Bad Nauheim, wo sich die Herrschaften zur Kur aufhalten, zurückzukehren.

Δ Bingen, 17. August. Die Versuche der Landwirtschaftskammer für Rheinhessen, in der Lage Morschfeld unserer Gemarkung den Heu- und Sauerwurm zu bekämpfen, hatten einen guten Erfolg. In den Weinbergen wurden 80 Mottenlampen und 60 Fliegengläser aufgestellt und aufgehängt, ferner wurde die Lage von durchschnittlich 70 Schulkindern mit Leimsäckern zwölfmal abgesehen. Dabei wurden 30 000 Motten gefangen. Der erste Fang brachte 18 000 Motten, sodas also insgesamt in der einen Lage 48 000 Motten des Heu- und Sauerwurms gefangen worden sind. Das Ergebnis kann freilich in diesem Jahre nicht sehr bedeutend sein, weil überhaupt keine Trauben hängen, aber für das nächste Jahr ist nun bestimmt eine Verminderung des Heu- und Sauerwurms zu erwarten.

* Rierstein, 17. Aug. Eine Anzahl hiesiger Weingutsbesitzer unternahm dieser Tage zu Studienzwecken und Besichtigung der berühmten Weinbergsanlagen in Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Wachenheim eine Tagestour in die Pfalz. Abgesehen von dem Bunsche, sich einmal über den Stand der Weinberge, sowie die Qualität der dort wachsenden hervorragenden Weine zu orientieren, war es den Teilnehmern der Fahrt insbesondere darum zu tun, sich über die Erfolge einer neuen Fangmethode der Heu- und Sauerwurmmotte zu unterrichten. Die Besichtigung ergab, daß die Methode sich glänzend bewährt hat und auch inselgedessen bei uns im Frühjahr zur allgemeinen Anwendung kommen dürfte.

* Kreuznach. Weinbaudirektor Schulte ließ in diesem Jahre in der Weinbauschule eine Fläche von 1½ preussischen Morgen in 4½ Tagen mit Mädchen auf Heuwürmer absuchen. 2700 Stück wurden vernichtet. Dabei stellten sich die Kosten auf 70 Mk., er rechnet aber jetzt schon auf einen Mehretrag in dieser Parzelle von 600 Mk.

* Rempten. Ueber den neu gefundenen Reblausherb schreibt man noch: Die unter Leitung des Großh. Landwirtschaftslehrers Dr. May stehende Reblausuntersuchungskolonie in Rempten hat eine neue Infektion von 19 Stöcken festgestellt. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist diese Verseuchung als eine sogenannte Windinfektion aufzufassen, da sie etwa 700 m vom Hauptherd (1907) entfernt, genau in der Südwestrichtung liegt.

* Mannheim, 16. August. Der hiesige Weinhändlerverband hat den Beschluß gefaßt, den Verkaufspreis für Wein auf die Mindesthöhe von 60 Pfg. für das Liter des geringsten Weines festzusetzen. Es wird dies damit begründet, daß innerhalb der letzten Jahre ein neuer Lohn- und Tarif mit höheren Lohnsätzen eingeführt worden sei, daß die

Steuern gestiegen seien und daß infolge der geringen Weinernten die Einkaufspreise bei den Winzern sich fortgesetzt erhöhten. Die Aussichten des laufenden Jahres seien nun auch so gering und die Erwartungen auf den Herbsttrug im In- und Ausland so eingeschränkt worden, daß die Erhöhung notwendig sei, um die Mitglieder vor Schaden zu bewahren; aber sie sei auch eine Pflicht der Rundschaft gegenüber, welche die Verhältnisse genau kennen würde und nur in einem angemessenen Preise die Gewähr für eine reelle Bedienung zu finden vermöge.

* Der Deutsche Weinbauverein hatte am 13. d. M. in Mannheim eine Ausschusssitzung. In dieser Sitzung sollte die Wahl eines neuen Generalsekretärs erfolgen, da der bisherige Sekretär des Vereins, der Direktor der Wein- und Obstbauschule Oppenheim, sein Amt niedergelegt hat; ferner sollte ein Antrag des Vorsitzenden des rheinhessischen Weinbauvereins betr. die Reorganisation zur Vorberatung gelangen und schließlich erfolgte eine Besprechung wegen des diesjährigen deutschen Weinbaukongresses in Kolmar.

* Zum deutsch-französischen Sekttriede. Wie die „N. G. C.“ aus guter Quelle hört, gehen die weltbekannten französischen Champagnerfirmen Pommery u. G. und Heidsieck u. Co. in Reims mit der Absicht um, auf deutschem Boden Niederlassungen zu errichten, um sich nach dem Beispiele der Firma Deutz und Geldermann in Ay, die schon seit einiger Zeit eine Filiale in Hagenau im Elsaß besitzt, vor dem Ausfälle zu schützen, der ihren Fabrikaten durch die seit dem 1. Juli d. J. in Kraft befindliche Erhöhung des deutschen Einfuhrzolls droht. Sie wollen ihre Weinorten der Champagne im sogenannten „stillen“ Zustande — in welchem er nur einem geringen Einfuhrzolle unterliegt — nach Deutschland bringen, die Fabrikation hier vornehmen und würden dann im Stande sein, ihre altberühmten Marken in Deutschland zu Preisen in den Handel gelangen zu lassen, die denen der deutschen — durch Schaumweinsteuer verteuerten — Schaumweine ungefähr gleich wären. Der deutschen Schaumweinindustrie würde dadurch natürlich ein sehr ernsthafter Wettbewerb bereitet werden.

* Bedrohung des Weinhandels durch agrarische Genossenschaften. Aus Bozen wird geschrieben: Die Bozner Handelskammer hat in einer ausführlichen Eingabe an das Handelsministerium dagegen Protest erhoben, daß neuerdings zahlreiche staatlich subventionierte Kellereigenossenschaften dem Weinhandel eine sehr schädigende volkswirtschaftlich ungesunde Konkurrenz machen. Die Preise werden rücksichtslos unterboten, das Defizit wird durch Staatsubventionen gedeckt. Von den der Kammer vorliegenden Rechnungsablässen pro 1909 von Kellereigenossenschaften zeigen acht einen Verlust von etwa 100 000 Kronen, während nur sechs einen Gewinn von ungefähr 50 000 Kronen aufweisen. Letztere Weingenossenschaften erzeugen besondere Qualitätsware und sind infolgedessen in günstiger Lage. Im allgemeinen befindet sich aber der größte Teil der südtirolischen Weingenossenschaften trotz Steuerbegünstigung, Subventionen usw. in einer krisenhaften Lage und strebt eine umfassende Sanierungsaktion auf Kosten des Staates an, wogegen die Kammer energischen Protest erhebt.

* Madeiraweine mit Rohrzucker sind von einzelnen Untersuchungsanstalten verschieden beurteilt und deshalb zum Teil zur Einfuhr zugelassen, zum Teil zurückgewiesen worden. Das portugiesische Weingesetz gilt auch für die Insel Madeira. Nach demselben ist das Süßen von Wein mit Zucker in Portugal verboten. Bis dahin war es in Madeira vielfach üblich, dem Wein Rohrzucker zuzusetzen. Gezuckerter Madeirawein, der nach dem 1. Oktober 1908 hergestellt worden ist, entspricht somit nicht den Vorschriften für den Verkehr innerhalb des Ursprungslandes. Er muß in Deutschland von der Einfuhr zurückgewiesen

werden, selbst wenn das Zuckern dem deutschen Gesetz entsprechen würde. Dagegen darf Madeira, der vor dem 1. Oktober 1908 hergestellt worden war, mit dem landesüblichen Zusatz von Zucker eingeführt werden. Den Nachweis über das Alter des Weines muß der Einführer erbringen. Aus dieser bedingten Zulassung von gezuckerter Madeira geht aber nicht hervor, daß die Vergünstigungen, die im Handelsvertrage mit Portugal für reinen Madeirawein zugestanden sind, auch dem gezuckerten zugute kommen. Die zuständigen Minister haben die beteiligten Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, die Nahrungsmitteluntersuchungsämter von diesen Bestimmungen in Kenntnis zu setzen.

* Ueber ein neues Mittel gegen die Peronospora erhält „Weinb. und Weinh.“ aus Frankreich folgende Mitteilung:

Eine Kommission des landwirtschaftlichen Vereins des Beaujolais, die sich mit den Ergebnissen des Kampfes gegen die tierischen und pflanzlichen Feinde der Rebe beschäftigte, konnte auf den Versuchsfeldern der Weinbaustation von Villefranche feststellen, daß die pilztötenden Eigenschaften der Silberseifen viel höhere waren, als die der Kupfersalze. Die Versuche von Vermorel und Dantony interessierten die Kommission lebhaft. Unter den am gleichen Tage mit verschiedenen pilztötenden Mitteln behandelten Rebzeilen zeichnete sich eine einzige deutlich von den anderen ab durch ihre lebhaft grünen Blätter und durch ihre peronosporafreien Trauben. Zu bemerken ist, daß die ohne Seifenzusatz hergestellten Lösungen von Silbernitrat in destilliertem Wasser, die mit besonders konstruierten Apparaten aus Glas und Ebonit verstäubt wurden, nur eine gleiche Schutzwirkung aufwiesen wie die Kupfersalze; das gleiche gilt für die Niederschläge von Kupferchlorür.

Wir geben im folgenden die Vorschrift von Vermorel und Dantony in bezug auf Herstellung ihrer Silberseifenbrühe wieder. Man löse 20 Gramm kristallisierten Silbernitrats in einem Liter Wasser, ferner 300 Gr. weißer Marseiller Seife in einigen Litern warmen Wassers (man zerbröckele vorher die Seife, um die Lösung zu erleichtern). Dann mische man die Seifenlösung mit 1 Hektoliter Wasser, am besten Regenwasser, gebe darauf das aufgelöste Silbernitrat hinzu und rühre tüchtig um. Es ist sehr zu beachten, daß die Reihenfolge nicht umgekehrt werden darf.

Die Versuche haben gezeigt, daß die höhere Wirksamkeit der Silberseifen sich besonders dann kundgibt, wenn diese Salze aus Verbindungen von Fettsäuren mit Silber bestehen; es ist wichtig, daß das Silber in dieser Form angewandt wird. Die zur Verwendung gelangende Seifenmenge muß genügend groß sein. Da das Wasser selbst einen bemerkenswerten Teil der Seife wegnimmt und unlöslich macht (etwa 10 Gramm auf den Härtegrad und auf das Hektoliter), hat man ein praktisches Interesse daran, Regenwasser zu verwenden. Für dieses stellen sich die Zahlen wie folgt:

Seife	150 Gramm
Silbernitrat	20 „
Wasser	100 Liter.

Bei Verwendung des gewöhnlichen mehr oder weniger kalkhaltigen Wassers muß man mehr Seife nehmen, z. B. bei Wasser von 15 Härtegraden 300 Gramm, bei Wasser von 20 Härtegraden 350 Gramm, bei solchem von 30 Härtegraden 450 Gramm usw. Man kann diesem Uebelstand allerdings abhelfen, wenn man ohne Rücksicht auf den Härtegrad des Wassers eine größere Seifenmenge verwendet, etwa 500 Gramm, aber die Brühe würde dadurch teurer, ohne an Wirksamkeit zu gewinnen. Auf alle Fälle ist es notwendig, daß die Brühe einen Ueberschuß an löslicher, nicht zerfester Seife enthält.

Die Apparate zum Versäuben sind die gewöhnlichen Kupferspritzen auf die die Silberseife in keiner Weise chemisch einwirkt, wie die Versuche gelehrt haben. Anders wäre die Sache, wenn Silbernitrat im Ueberschuß in der Lösung wäre. Das Kupfer würde dann stark angegriffen und man würde eine Kupferlösung verspritzen anstelle einer Silberseifenbrühe, ein weiterer Grund, um einen Ueberschuß an löslicher Seife in der Brühe zu schaffen.

Das Silbernitrat kostet gegenwärtig 60—65 Franken des Kilogramm im großen und bei Mengen unter einem Kilogramm 80 Franken. Man kann es sich zu diesem Preise von der Firma Lumière in Lyon-Montplaisir oder von einem Drogisten besorgen.

Es wäre zu wünschen, daß die Versuche von Vormorel und Dantony im großen wiederholt würden, und namentlich in den Rebschulen, die in diesem Jahre selbst dann nicht von Peronospora freigehalten werden konnten, wenn man alle zwei Tage mit der gewöhnlichen Kupferbrühe spritzte. Wenn, wie man mit Recht hoffen darf, in der großen Praxis der gleiche Erfolg erzielt wird, dann hätten die Versuchsansteller Vormorel und Dantony dem Weinbau einen sehr großen Dienst geleistet.

* VIII. Oesterreichischer Weinbaukongress Wien 1910. Dieser Kongress wird in der Zeit vom 5. bis 10. September l. J. tagen und sind bereits zahlreiche Anmeldungen für denselben eingelangt. Das Ehrenpräsidium für diese Veranstaltung setzt sich aus nachstehenden Persönlichkeiten zusammen: Erz. Josef Ritter von Pop. Leiter des k. k. Ackerbau-Ministeriums, Prinz Alois Liechtenstein, n. ö. Landmarschall, Dr. Josef Neumayer, Bürgermeister der k. k. Reichshaupt u. Residenzstadt Wien, Abg. Johann Mayer, Weinbaureferent des n. ö. Landesauschusses und Regierungsrat Hermann Goethe, Präsident des österreichischen Reichs-Weinbauvereines. In den Kongressauschuss wurden folgende Herren berufen: Abg. Franz Graf Attems, Gutsbesitzer in Gösting, Gutsbesitzer Jos. Anton Graf Barbe-Barenstein, Mitglied des krainischen Landesauschusses, Mons. Dr. Alois Jaidutti, Reichsratsabg. in Görz, Dozent Dr. Hermann Kaserer, Regierungsrat Wilhelm Lauche, Vizepräsident des mährischen Landeskulturrates, Fürst Dr. Friedrich Lobkowitz, Präsident des Weinbauvereines für das Königreich Böhmen, Maximilian Freiherr von Merfi, Präsident des tirolischen Landeskulturrates in Trient, kaiserl. Rat Friedrich Pissl, inf. Prälat und Lateran. Abt des Chorherrenstiftes Klosterneuburg, Prof. Karl Portele, k. k. Hofrat im Ackerbau-Ministerium, Hofrat Dr. Friedrich Ploj, Reichsratsabgeordneter von Pettau, Ferdinand Redendorfer, n. ö. Landes-Weinbaudirektor, Josef Schrafl, Bürgermeister und Reichsratsabg., Direktor Franz Wenisch und Regierungsrat Prof. Johann von Zotti, Landeskulturinspektor in Zara. Präsident des Kongressauschusses ist Abt Friedrich Pissl, erster Vizepräsident Graf Attems, während der zweite Vizepräsident vom Kongresse selbst gewählt werden wird. Anlässlich des Kongresses findet in den Gartenbaukäfen eine internationale Ausstellung von Weinbaugeräten und Hilfsmitteln statt, zu welcher bereits namhafte Firmen des In- und Auslandes ihre Anmeldungen eingebracht haben. Obmann des Ausstellungsausschusses ist Hofrat Dr. Ploj, Obmannstellvertreter Direktor W. Seifert. Alle Weinbauinteressenten, welche in Wien sind oder in dieser Zeit Gelegenheit nehmen, nach Wien zu kommen, werden auf diese hervorragende Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Gesellschaftliches.

△ Bullay, 13. August. Wegen Ueberstreckung von 1909er Wein hatte sich der Weingutsbesitzer und Wirt Bertram Jrlenborn von hier vor der Strafkammer Koblenz zu verantworten. Wegen Hilfeleistung waren außer-

dem der Käufer Heinrich Mezen und die Tochter des Jrlenborn Gertrud angeklagt. Der Weingutsbesitzer des Angeklagten umfaßt 25 000 Rebstöcke nach seiner eigenen Angabe 30 000 Stöcke. Nun erklärte der Angeklagte, daß er lediglich die Trauben gekeltert habe, sich aber um die Weiterbehandlung des Produktes nicht kümmern können, er habe sich in dieser Beziehung vollständig auf den Käufer und seine Tochter verlassen. Die Tochter gab die Erklärung ab, daß sie nach den Angaben des Mezen eine Zuckerlösung hergerichtet habe und zwar in 130 Liter Wasser zwei Zentner Zucker. Mezen gab an, daß eine Ueberstreckung ausgeschlossen sei, die Weine hätten nur deshalb so wenig Säure, weil sie auf einem leichten Schieferboden gewachsen wären. Von dem Weinkontrollleur Hoffmann waren insgesamt 18 000 Liter 1908er Wein beanstandet worden mit der Begründung, daß der Wein äußerst dünn schmecke und einen Eindruck wie Tresterwein mache. Die Untersuchungsämter in Koblenz und Trier ermittelten eine Ueberstreckung von fünfzig Prozent. Ein Sachverständiger erklärte, man habe es hier wohl mit einer Weinfabrik zu tun. Ein weiterer Sachverständiger bemerkte, daß in seiner langen Praxis ihm noch nie an der Mosel ein derartig überstreckter Wein vorgekommen sei. Er nehme an, daß noch Tresterwein zugesetzt sei. Einige Zungenfache verständige, der Weinhändler Popp und Kellerdirektor Kalt-Bernkastel hatten an den ihnen vorgelegten Proben nichts zu erinnern gefunden, d. h. nur an einer, die anderen drei seien nicht probierfähig gewesen, da es sich anscheinend um Wein gehandelt habe, der durch schlechte Kellerbehandlung verdorben gewesen sei. Dem schlossen sich auch der Direktor Braden der Weinbauschule Altheimer und Weinkommissionär Nahlbach-Neil an. Der Weinkontrollleur Hoffmann widersprach diesem Gutachten. Die sämtlichen Zungenfachverständigen waren der Ansicht, daß Tresterwein nicht zugesetzt sei. Nach der Erklärung der Angeklagten soll eine größere Menge der Trauben bei der Kelterung erfroren gewesen sein. Der Säuregehalt gehe aber unbedingt durch den Frost erheblich herunter. Dies gaben die Sachverständigen auch zu. Dabei aber machte der Sachverständige Wellenstein darauf aufmerksam, daß der Gehalt an Extrakt bei dem Wein sehr niedrig sei, er erhöhe sich aber, wenn der Wein gefroren gewesen sei. Nach längerer Beratung erkannte das Gericht, daß der gesamte Wein durch übermäßigen Zusatz von Zuckerwasser überstreckt sei. Dafür aber müsse der Angeklagte Jrlenborn in erster Linie haftbar gemacht werden, auch wenn er sich wegen seines Herzleidens um den Kellerbetrieb nicht viel gekümmert habe. Der Käufer Mezen aber müsse als Mitschuldiger betrachtet werden, denn er habe sämtliche Kellerarbeiten unter seiner Gewalt gehabt. Die Tochter Gertrud Jrlenborn aber könne nicht als verantwortlich betrachtet werden, weil sie zweifellos in gutem Glauben gehandelt habe, sie werde daher auch freigesprochen. Das Urteil gegen Jrlenborn lautete auf dreihundert Mark Geldstrafe gegen Mezen auf hundert Mark Geldstrafe. Außerdem werden die noch vorhandenen sechzehn Fuder Wein eingezogen.

Geschäftliches.

* Dünner säen! könnte man auch in diesem Jahr wieder manchem Landwirt raten, dessen Weizen schon nach den ersten starken Gewittergüssen des Sommers sich gelagert hatte. Gerade auf den besseren und besten Böden kommt Weizen häufig in die mit Stallmist gedüngte Kleestoppel zu stehen. Er erhält also eine starke Stickstoffdüngung. Bei zu dichter Saat ist hier Lagerfrucht die natürliche Folge. Man säe daher den Weizen dünn, gebe aber, um eine starke Bestockung hervorzurufen, neben dem Stallmist noch 2 bis 3 Ztr. Thomasmehl pro Morgen.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destr. a. Rh.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Weingüterversteigerung.

**Dienstag, den 6. September l. Js.,
nachmittags 1 Uhr,**

läßt die **Freiherl. v. Zwieler'sche Verwaltung**
die nachbeschriebenen in den **Gemarkungen Geisenheim**
und **Rüdesheim** gelegenen

Weinberge und Weinbergswüste

bessere und beste Lagen

in einzelnen Parzellen unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen im Rathhause zu Geisenheim öffent-
lich freiwillig zum Verkaufe ausbieten.

I. Gemarkung Geisenheim.

Morgen	Anten	Schuh	
1	16	—	Weinberg im Winkelweg, zwischen Klein und Zobus.
—	31	56	Weinberg im Winkelweg, zwischen Zobus und Weil.
—	48	92	Weinberg im Winkelweg, zwischen Weil und Gimbel.
—	22	—	Weinbergswust im Winkelweg, zw. Klein und Gimbel.
—	38	—	Weinberg am Gericht, zw. Klein und selbst.
1	19	—	Weinbergswust am Gericht, zw. selbst beiderseits.
1	19	—	Weinbergswust am Gericht, zwischen selbst und Dador.
1	—	—	Weinberg im oberen Steinacker, zwischen Klein und selbst.
1	—	—	Weinberg im oberen Steinacker, zwischen selbst.
1	—	—	Weinberg im oberen Steinacker, zwischen selbst und Klein.
—	69	—	Weinberg im hinteren Steinacker, zwischen selbst und Stuhlträger.
—	61	—	Weinberg im hinteren Steinacker, zwischen selbst und beiderseits.
—	36	60	Weinbergswust im hinteren Steinacker, zwischen selbst und Dey.
—	41	40	Weinberg (Jungfeld) im Kläuserweg, zwischen Sohns und Weil.
—	45	80	Weinberg im Kläuserweg, zwischen Klein und Burgeß.
—	53	96	Weinberg im Kläuserweg, zwischen Königl. Lehranstalt und selbst.
—	28	64	Weinberg (Jungfeld) im Kläuserweg, zwischen selbst und Frühmesserei.
1	4	52	Weinberg im Kläuserweg, zwischen Zobus und Weg.
—	37	92	Weinberg im hinteren Kläuserweg, zwischen Hissenauer und Schamari.
—	49	40	Weinberg im unteren Kläuserweg, zwischen Horn und Medel.
—	34	56	Weinbergswust im Kläuserweg, zwischen Hartmann, Schamari und Dörner.
1	54	56	Weinberg im Hohenrech, zwischen Schamari und Vollmer.
—	16	40	Weinbergswust im Lickerstein, zwischen Graf und v. Lade.
—	58	40	Weinberg auf der Platt, zwischen Graf und Schenk.
—	20	12	Weinberg im Rilsberg, zwischen Vollmer und Nögler.

Morgen	Anten	Schuh	
—	70	—	Weinberg im Morsberg (obere Mauer) zwischen Schulz und Kgl. Lehranstalt.
—	79	—	Weinberg im Morsberg (2 untere Mauern), zwischen Schulz und Kgl. Lehranstalt.
—	59	79	Weinbergswust im Morsberg, zwischen Kgl. Lehranstalt und Burgeß.
—	39	27	Weinberg im Morsberg, zwischen Kgl. Lehranstalt und Burgeß.
—	13	36	Weinberg im Decker, zwischen von Lade beiderseits.
—	64	24	Weinbergswust im Altbaum, zw. Burgeß und selbst.
1	31	80	Weinbergswust im Altbaum, zw. selbst und Kgl. Lehranstalt.
1	31	80	Weinberg im Schorchen, zwischen Frühmesserei und Glock.
1	54	56	Weinberg im Silzen, zwischen selbst und selbst.
—	96	—	Weinberg im Silzen, zwischen selbst und Schüller.
—	96	—	Weinberg im Ries, zwischen selbst und Christ.
1	16	12	Weinbergswust im Ries, zwischen Kremer und Vollmer.
—	40	40	Weinberg (Jungfeld) im vorderen Becht, zwischen Schüller und Pfad.
1	19	20	Weinberg im vorderen Becht, zw. Pfad und Rath.
—	38	16	Weinbergswust im vorderen Becht, zwischen Pfad und Schuler.
—	84	56	Weinbergswust im Weiherchen, zwischen Graf v. Ingelheim und dem Bach.
—	49	72	Weinbergswust im Weiherchen, zwischen Graf v. Ingelheim und Kgl. Lehranstalt.
—	55	76	Weinberg im Rosatenberg, zw. Graf v. Ingelheim und selbst.
—	75	48	Weinberg im Rothenberg (5. Mauer), zwischen Graf v. Ingelheim und v. Lade.
—	46	65	Weinberg im Rothenberg (4. Mauer), zwischen Graf v. Ingelheim und v. Lade.
—	40	97	Weinberg im Rothenberg (3. Mauer), zwischen Graf v. Ingelheim und v. Lade.
—	60	64	Weinberg im Rothenberg (2. Mauer), zwischen Graf v. Ingelheim und v. Lade.
—	76	36	Weinberg im Rothenberg (1. Mauer), zwischen v. Lade und selbst.
—	62	40	Weinberg im Rothenberg (1. Mauer), zwischen Graf v. Ingelheim und selbst.

II. Gemarkung Rüdesheim:

Morgen	Anten	Schuh	
—	70	68	Weinberg im Lai, zwischen Deinhardt u. Co. und von Lucius.
—	15	80	Weinberg im Lai, zwischen Deinhardt u. Co., Friedrich Philipp und v. Lucius.
—	19	40	Weinberg im Lai, zwischen Deinhardt u. Co., Friedrich Philipp und v. Lucius.
—	61	8	Weinberg im Lai, zwischen Deinhardt u. Co., Friedrich Philipp und v. Lucius.
—	9	88	Weinberg im Lai, zwischen Epenchied und Schlotter.
—	26	44	Weinberg im Lai, zwischen Schlotter und Bruns-Wüstefeld.
—	14	56	Weinberg im Hellsfeld, zwischen Epenchied beiderseits.
—	17	76	Weinberg im Hellsfeld, zwischen Epenchied beiderseits.
—	1	96	Weinberg im Hellsfeld, zwischen Epenchied beiderseits.
—	2	8	Weinberg im Hellsfeld, zwischen Epenchied beiderseits.
—	6	32	Weinberg im Hellsfeld, zwischen Epenchied beiderseits.
—	2	44	Weinberg im Hellsfeld, zwischen Epenchied beiderseits.
—	27	40	Weinberg im Roseneck, zwischen Graf v. Schönborn und v. Lucius.

Morgen Auten Schuh

—	19	20	Weinberg im Paares, zwischen Corvers und v. Beckerath.
—	10	24	Weinberg im Stumpfenort, zwischen v. Beckerath und Jung.
—	8	16	Weinberg im Kroneß, zwischen Weider-
—	24	92	linden und Deinhardt u. Co.
—	5	40	Weinberg im Lai, zwischen Weiderlinden und Augustin.
—	5	—	Weinberg unter dem Leingipfel, zwischen Rgl. Domäne und Frühmesserei.
—	64	16	Weinberg ober dem Burgweg, zwischen Rgl. Domäne und Frühmesserei.
—	19	8	Weinberg im Stoll, zwischen Rgl. Do-
—	3	28	mäne und Dahmen.
1	20	16	Weinberg im Hinterhaus, zwischen Sturm und Brömser.

Morgen Auten Schuh

—	11	8	Weinberg im Rottland, zwischen Sturm, Corvers und Willich.
—	39	52	
—	23	20	
—	96	48	Weinberg im oberen Burgweg, zwischen Liebler und Geschwister Schunk.
—	33	72	Weinberg im oberen Burgweg, zwischen Liebler und Geschwister Schunk.
—	46	64	Nedland im Leingipfel.
—	18	20	Weinberg im Stumpfenort, zwischen Ehrhardt und Schlotter.

Geisenheim, den 9. August 1910.

Fhrst. v. Zwiernlein'sche Verwaltung.
Meckel.**Stephan Dries, Kisten-Fabrik,**

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

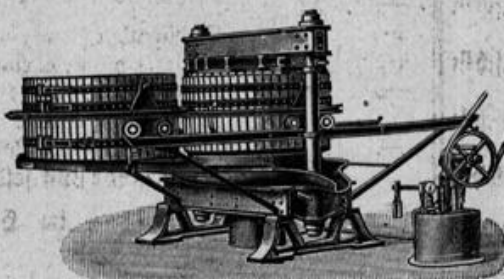
Preisliste gratis.

Gegen **Heu- und Sauerwurm**haben sich im vorigen Jahre unsere Trockenstaub-Präparate gut bewährt!
Prospekte umsonst.**Laymann & Cie., Chemische Fabrik, Brühl-Köln.****DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.**

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
Differential-
Hebelpresswerk.
Umbau
alter Keltern nach
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.
Obst- und Trauben-
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gratis und franko.

DROCKHAUS'
LEXIKON
NOTIG FÜR JEDERMANN

Rester

und zurückgegebte Coupons
von Herren- und Knaben
Anzugstoffen in allen
Längen enorm billig!
Verlangen Sie durch Post-
karte sofort Restermuster!
Lehmann & Assmy
Tuchfabrik Spremberg
Postfach 21



Weinhändler-Haus im
Rheingau, gr. Keller,
Backraum, gr. Hof,
Büro, Elektr. Licht u.
Kraft, Badezimmer und sonst. Ruhe-
hör zu verkaufen. Schöne Aus-
sicht auf den Rhein. Offerten unter
A. B. C. 200 an die Exped. erbeten

Gebrauchte
hydraul. Presse

billig zu verkaufen. Anfragen
erbeten unter M. 2379 an
die Exped. dieses Blattes.

Pet. Perabo,
Wein - Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Seit 1905:

3 Staatspreise
3 Grands Prix
1 staatl. Verdienst-
medaille
2 Ehrenpokale
12 gold. Medaillen.



Eingetrag. Schutzmarke.

Kreuznach, Rheinland.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, heisse Weine etc.
Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinashest

(früher Seitz'scher Weinashest „Brillant“ genannt)

für höchste Feinfiltration.

46 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:

Teo Seitz, Wien I,
Teo Seitz, London E. C.,
Teo Seitz, Mailand,

Lager in: Paris, Buenos-Aires
und Melbourne.

Technisch-Chemische

und

Nahrungsmittel-Unter-

suchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's

Laboratorium

(August Spiger)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Im mittleren

Rheingau

ist eine größere Kellerei mit
Kellerhaus, Kellern, Bütten,
Fässern und allem Zubehör
preiswürdig

zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter Nr. 2350
an die Exp. dieses Blattes.

Adam's
Präzisions-Uhr.
Die Beste!



Versandfässer

von 12-350 Liter,
von 40 Liter ab aufwärts
mit Rollreifen
stets vorrätig bei

Heinrich Herke,

Ostlich i. Rhg. Tel. Nr. 32.

Zwei gut erhaltene

ovale Stückfaß

preiswert zu verkaufen, event.
gegen gebrauchte Halbstück
umzutauschen. Gefl. Offert.
unter G. R. 2377 an die
Expd. dieser Zeitung erbeten.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Tüchtiger, erfahrener

Weinbergs- u. Gutsverwalter

mit

langjähriger Praxis

sucht sich im Laufe des Jahres
zu verändern.

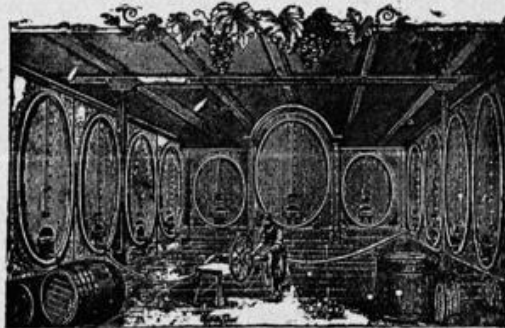
Gefl. Offerten unter J. R.
2376 an die Expd. dieser
Zeitung erbeten.

A. Wilhelmy,
Wein-Kommissionsgeschäft,
Hollgarten i. Rheingau.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von

Wein, Brantwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
Erbauer,
(Schweiz.)



Die Eroberin der Welt.
Bernh. Stoewer A.G. Stettin. 2000 Arbeiter.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:

Joh. Gerlach, Köln a. Rh., Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND Olpe 45,

DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85,

AACHEN, Louisenstrasse 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“